



Bürgermeister Ewald Ospelt und Gernar Islitzer (Vorstandsmitglied des Liechtensteiner Behinderten-Verbandes) eröffneten gestern die Städte-Touren in Vaduz. (Illustration: ZVG, Foto: Nils Vollmar)

23 Sehenswürdigkeiten barrierefrei erleben

Vorbild «Erlebe Vaduz» hat gemeinsam mit dem Liechtensteiner Behinderten-Verband und Liechtenstein Marketing einen neuen Stadtführer für Vaduz lanciert. Berücksichtigt wurden dabei auch Menschen mit Behinderung.

VON SILVIA BÖHLER

An Spitzentagen finden sich über 50 Busse mit Touristen in Vaduz ein. All jenen, die künftig die Hauptstadt auf eigene Faust erkunden wollen, steht ab sofort ein neuer Stadtführer zur Verfügung. Der

Flyer beinhaltet drei Touren, die die Besucher zu 23 Sehenswürdigkeiten der Stadt führen. Darunter das Rathaus, das Schädlerhaus, das Rheinbergerhaus oder auch die alte, hölzerne Rheinbrücke. Bürgermeister Ewald Ospelt zeigte sich bei der gestrigen feierlichen Eröffnung der Stadttouren hoch erfreut: «Es war mir gar nicht so präsent, wie viele bedeutende Bauten in Vaduz stehen, 14 davon alleine in der verkehrsfreien Zone.» Jedes Gebäude wurde mit einer Plakette versehen, die in Deutsch, Englisch und der Brailleschrift für Sehbehinderte beschriftet ist. Zudem befindet sich darauf ein QR-Code, der dem Besucher über Handy oder Tablet detaillierte Informationen zum Objekt liefert. Sehbehinderte

können diese Informationen über die Sprachausgabe anhören. Entlang der kurzen sogenannten Stättle-Tour, die durch das Zentrum von Vaduz führt, erfolgt das Scannen des QR-Codes kostenlos über das öffentliche «Erlebe Vaduz»-WLAN. Ausserdem ist die Tour, die zwischen 30 und 45 Minuten dauert, durchgängig rollstuhltauglich.

Beitrag zur Integration

Der rollstuhlgängige Weg und die mit Brailleschrift versehenen Gebäudebeschriftungen sind in Liechtenstein einmalig. Initiiert wurde das Projekt von Gernar Islitzer. Als Vorstandsmitglied des Liechtensteiner Behinderten-Verbandes lobte er gestern das Engagement der Gemeinde. «Nun sind touristische Se-

henswürdigkeiten auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich. Das ist ein grosser Beitrag für die Integration und zeigt, dass sich Vaduz auch für Minderheiten einsetzt.» Islitzer gibt sich mit dem Erreichten aber noch nicht zufrieden. Im Verlauf dieses Jahres sollen die QR-Codes auch mit Clips der internationalen Gebärdensprache und der Leichten Sprache ergänzt werden. Damit würden die Informationen auch Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen oder Lernschwächen zugänglich gemacht.

Weitere Attraktionen möglich

Wer länger in Vaduz verweilt, kann sich für die sogenannte Vaduz-Tour (gelb) entscheiden, die die Besucher

rund eine Stunde durch die gesamte Hauptstadt führt. Die dritte Route (blau) weist den Touristen den Weg zum Schloss.

Bürgermeister Ewald Ospelt ist davon überzeugt, dass das Projekt der Stadttouren noch nicht abgeschlossen ist, sondern durch weitere Objekte ergänzt werden wird. Liegen-schaften, einzelne Kunstgegenstände oder auch das künftige Denkmal von Ferdinand Nigg, könnten weitere Attraktionen in Vaduz darstellen. «Damit wird die Stadt erlebbar, spürbar und auch den Einheimischen nähergebracht», freute sich Ewald Ospelt. Zahlreiche Interessierte nahmen sich dann auch Zeit, um die Stättle-Tour selbst zu gehen und schliesslich bei der WM-Meile zu verweilen.



Kollision verursacht

Landespolizei sucht Zeugen

SCHAAN Am Mittwoch kam es in Schaan zu einer Kollision zwischen einem Motorrad und einem Fahrrad, bei der sich eine Frau verletzte. Als Ursache gilt ein achtloses Manöver eines weissen Fahrzeuges mit SG-Kontrollschild, teilte die Landespolizei am Donnerstag mit. Demnach fuhren der Motorradlenker und die Fahrradfahrerin gegen 15 Uhr auf der Wiesengasse in östliche Richtung, als sie über die St. Peterskreuzung auf die Nebenstrasse Obbergass zu gelangen versuchten. Aufgrund des Rotlichts mussten sie anhalten. Kurze Zeit später schaltete die Ampel auf Grün, beide nahmen ihre Fahrt wieder auf. Zur selben Zeit fuhr aber ein weisses Fahrzeug von Norden kommend über das Rotlicht hinaus in Richtung Vaduz. Der Motorradfahrer musste eine Vollbremsung machen, die dahinter fahrende Lenkerin kollidierte mit dem Heck des Rollers, stürzte und verletzte sich an einem Bein. Personen, die Angaben zum Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich bei der Landespolizei zu melden (Telefon: +423 236 71 11; E-Mail: info@landespolizei.li). (red/pd)



FBP aktuell Senioren in der FBP besuchten LAK-Zentralküche

SCHAAN Die Senioren in der FBP luden am Mittwochnachmittag zu einem Besuch in der Zentralküche der LAK Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe im Alten Riet in Schaan ein. Die Besucher bekamen einen Einblick in die Organisation und Koordination einer Grossküche und durften hinter die Kulissen schauen. So erfuhren sie, wie die Mengen von Fleisch, Gemüse und Beilagen für die täglichen Portionen errechnet werden und an welches LAK-Haus wie viele Portionen auszuliefern sind. Erstaunt hat, dass von den 215 000 jährlich in der Grossküche produzierten Mahlzeiten etwa zwei Drittel an die LAK-Heime ausgeliefert werden und ein Drittel an den Mahlzeitendienst. Grosser Wert wird auch auf die Zutrittssicherung ins Gebäude und die Hygiene in der Küche gelegt, wie Emmerich Hermann anhand von den verschiedenen Kochstationen zeigte. Erika Walser informierte über die LAK-Organisation und Struktur. Wie sie ausführte, arbeiten in den LAK-Häusern rund 400 Angestellte und es stehen 237 Betten zur Verfügung, welche zu 97,5 Prozent ausgelastet sind. Nach der rund einstündigen Führung wurden die Anwesenden zu einem vom LAK offerierten Apéro eingeladen, der bei bestem Wetter ausreichend Gelegenheit bot, um sich noch weiter auszutauschen. Alois Blank, Vorsitzender der Senioren in der FBP, überreichte den Verantwortlichen der LAK-Zentralküche ein kleines Präsent als Dankeschön für den interessanten und kurzweiligen Einblick. (Text: eps; Fotos: ZVG)

ANZEIGE

